

LEO HAZ

Leo Haz

Österreichischer zeitgenössischer Künstler · P21-PETing · Patentnummer 509067

KÜNSTLERSTATEMENT — „MACHTHABER“

Die Serie „Machthaber“ setzt einen PET-Schädel — geschmiedet aus dem Verpackungsabfall unseres täglichen Konsums, Aluminium und Blattgold — an die Stelle, wo einst das Gesicht historischer Macht war. Der Schädel ist kein Kommentar und kein Todessymbol. Er ist das akkurate Portrait des Wesens: Macht, entkleidet von Kostüm, Uniform, Geste und Schnurrbart, reduziert auf das, woraus jeder Mensch unter der Haut besteht. Die Werke entstehen in Braunau am Inn, Österreich, wo der Künstler geboren wurde; Adolf Hitler wurde zwei Gehminuten von seinem Atelier entfernt geboren. Das ist kein ausgebeuteter Zufall — das ist ernst genommene Geografie.

Die Serie umfasst „Mona Corona“ (die Gioconda mit einem PET-Schädel), „Bone Apart“ (Napoleon zu Pferd, schädelgesichtig) sowie vier Werke, benannt nach dem Nachbarn zwei Minuten entfernt: „Mein Nachbar in Lederhosen“, „Mein Nachbar beim Predigen“, „Mein Nachbar beim Grüßen“ und „Das Buch von meinem Nachbarn mit dem Titel: Mein Krampf“ — je eine historische Aufnahme aus den Archiven, das Gesicht ersetzt durch denselben schwarz gleißenden, goldädrigen Schädel.

Die Kunstgeschichte kennt diesen Zug. Hans Holbein der Jüngere verbarg einen anamorphotischen Schädel in „Die Gesandten“. Haz macht ihn wörtlich, demokratisch und aus Plastik. Jeder „Machthaber“ ist ein Memento mori für das Zeitalter der Wegwerfverpackung. Die Serie zu sammeln bedeutet, eine Enthauptung der Ideologie zu besitzen — und eine Erinnerung daran, dass Macht, egal wie monströs, als zerbrechliches, schädelköpfiges Menschenwesen beginnt und endet. Das ist keine Symbolik. Das ist Vermessung. Das Gute an Braunau ist, dass man immer weiß, wovon man spricht.